



Abend -

Zeitung.

72.

Montag, am 25. März 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Die Maurin.

(Fortsetzung.)

Wenigen sichtbar, doch von Allen geahnet, thürmten sich jetzt Wetterwolken an Portugals Horizonte, und wie wenn in der Sonnenschwüle alle lebenden Geschöpfe in Abspannung und ruheloser Trägheit dem wohlthätigen Regen entgegenzusehen, wären auch der ernste Donner und der tödtende Blitz seine Begleiter, so sehnten sich auch die Glieder des großen, heimlichen Bundes nach einer entscheidenden Stunde. — Die Qualen der Ungewissheit, selbst dem Helden am unerträglichsten, lasteten vor Allen schwer auf Herzog Johann, der freilich am meisten zu gewinnen oder zu verlieren hatte, und der bei vielen edlen Eigenschaften doch zu wenig Geistesstärke besaß, um die Ruhe zu behaupten, die dem Herrscher, mehr noch dem Anführer einer Verschwörung nothwendig ist. Immer drohender schwebte die Gefahr über seinem Haupte, denn dem spanischen Hofe war sein glänzender Empfang in Lissabon eben so wenig ein Geheimniß geblieben als die Unzufriedenheit des Adels und das laute Murren des Volkes; der schlaue Olivarez durchwachte manche peinliche Nacht, den verhassten, Trotz seiner Unthätigkeit gefährlichen Mann in seine Gewalt zu bringen. Kuriere flogen mit schmeichelhaften Einladungen des Königs nach der Villaviciosa, doch war nach höfischer Art die Bitte so vorgetragen, daß sie eben so gut als strenger Befehl gelten konnte. —

Der Herzog fand keine Ausflucht mehr gegen den mächtigen Lehnherrn, wollte und konnte es in diesem Augenblicke noch nicht zum offenen Widerstande treiben und hätte sich selbst verloren gegeben — der schlimmste Zustand von allen — wenn nicht die edle Gemahlin, ein rathender und tröstender Engel, an seiner Seite gestanden. Auf ihren Rath ward ein Kammerjunker gen Madrid gesandt, dessen erprobte Treue nur von seiner Schlaubeit übertroffen zu werden schien und dessen ganzes Geschäft darin bestand, neue Entschuldigungen für das Nichterscheinen des Gebieters aufzufinden. Auf glänzende Weise rechtfertigte er das Vertrauen, das ihm zu Theil geworden. Er miethete einen der stattlichsten Paläste und schmückte ihn mit königlicher Pracht, und bald flog über die breiten Marmortreppen durch die hallenden Gänge eine Dienerschar in den Farben des Hauses Braganza. Täglich schien er die Ankunft des Gebieters zu erwarten, die Zurüstungen zu seinem Empfange füllten fast jeden Morgen und meisterhaft verstand er am Abend den Unmuth getäuschter Erwartung darzustellen, wenn ein Eilbote aus Portugal ihm verkündete, daß Krankheit oder üble Witterung die Reise des Herzogs gehindert. Madrid und selbst der König wurden glücklich getäuscht, nur Olivarez knirschte verstoßen mit den Zähnen, wie es seine Gewohnheit war bei unerwarteten Vorfällen, und sann, wie er neue Netze schlingen könnte um das edle Wild, das ihm nach Waidmanns Art immer begehrenswür-